



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

19 (11.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260502)

Tag

Die Baromats in Frankreich:

Immer noch Stavisky-Skandal

Die politischen Auswirkungen der französischen Systemkrise — Neue Profestkundgebungen angekündigt

Paris, 11. Jan. Der Untersuchungsrichter von Bayonne hat die Aushebung der Immunität des Abgeordneten Bonnoure von der Radikalen Partei beantragt. Außerdem hat er Vorführungsbefehl gegen den Direktor der „Solente“, Dubarry, und den früheren Direktor der „Liberte“, Camille Kymard, erlassen. Dubarry soll von Stavisky zwei Millionen Franken erhalten haben und der als Deutscherkäufer bekannt Kymard 5000 Franken. Der Abgeordnete Bonnoure soll sich seine Wahlkampagne und eine Schnellberechnung in Höhe von 15000 Franken durch Stavisky haben bezahlet lassen. Die radikalische „Action Francaise“ fordert ihre Anhänger und die Pariser Bevölkerung für heute abend zu einer neuen großen Profestkundgebung vor dem Sommergebäude auf.

für sie bestimmten Brief mit, daß er um ihrer und der Kinder willen verschwinde. Das Schicksal, das seiner jetzt warte, würde ihn los für Jahre, vielleicht für immer von ihr und den Kindern entfernen. Er bitte seine Frau, die Kinder im Geßel der Ehre und der Rechtfertigung zu erlösen, und, wenn sie älter würden, ihren Umgang zu überwachen, damit sie anständige Menschen würden.

Zum Schluß bedauert Stavisky, daß er seine Frau nicht in besonderen materiellen Verhältnissen hinterlasse, spricht aber seine Zuversicht aus, daß seine Frau sich mutig als seine Geschwisterin durchs Leben schlagen und die Kinder würdig erziehen werde.

Richtermahregelungen in der Angelegenheit Stavisky

Paris, 11. Jan. Das Justizministerium hat angeordnet, daß die richterlichen Beamten, die sich in der Angelegenheit Stavisky Nachlässigkeiten zuschulden kommen ließen, indem sie den seit 1925 gegen Stavisky anhängigen Prozeß mehrfach vertagten, ohne daß diese Vertagungen gerechtfertigt gewesen seien, vor dem Obersten Gericht, das für richterliche Beamte zu entscheiden hat, zur Verantwortung gezogen werden. Auch die Staatsanwälte, die gegen diese Verschleppung nicht Einspruch erhoben haben, sollen genauefragelt werden.

Vor neuen militärischen Maßnahmen in Französisch-Marokko

Paris, 11. Jan. Vor kurzem hatte ein links gerichtetes Blatt die Regierung um Aufschluß über die Gerüchte von neuen militärischen Operationen in Marokko ersucht. Von amtlicher oder halbamtlicher Seite ist keine Erklärung hierzu abgegeben worden. Es scheint jedoch etwas Wahres an den Gerüchten zu sein. Der „Matin“ meldet jetzt aus Rabat, daß große Truppenenteile in Rabat und Marrakesch zum Abmarsch bereit ständen. Die militärischen Unternehmungen würden am 15. Januar beginnen. Es handele sich um den Ausbau und die Sicherung der vorgeschobenen Stellungen an der Grenze von Rio del Oro. Eine Reihe von Eingeborenen-Stämmen, die sich unter französischer Schut gestellt hätten, sollten auf diese Weise vor den Angriffen der herumstreifenden Romadestämme geschützt werden. Spanien befehlige sich an den militärischen Operationen nicht.

Verhandlungen über eine Einheitsfront der französischen Sozialisten mit den Kommunisten

Paris, 11. Jan. Der hiesige Verwaltungs- und sozialistischer Parteitag hat beschlossen, mit der Leitung der kommunistischen Partei und mit den unabhängigen Kommunisten wegen Schaffung einer Einheitsfront zu verhandeln. Der nächste Parteitag, der am 10. und 11. Februar stattfinden soll, ist von Paris nach Lille verlegt worden.

Keine Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan

Madrid, 11. Jan. Die von der Madrider Zeitung „El Sol“ verbreitete Meldung über die Ernennung des Außenministers Biza Romero zum spanischen Botschafter am Vatikan hat sich nicht bestätigt. Nach einer neuerlichen Mitteilung des Außenministeriums ist vorläufig keine Veränderung in den Beziehungen Spaniens zum Vatikan beabsichtigt.

Die Pläne um eine österreichische Verfassungsreform

Ein Stückwerk als Verfassungsentwurf

Wien, 11. Jan. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ steht der Enderfasse Verfassungsentwurf vor, daß die gesetzgebenden Befugnisse, die bisher dem Nationalrat und dem Bundesrat zufielen, in Zukunft auf den Staatsrat, den Länderrat, die Kulturkammer und die Wirtschaftskammer aufgeteilt werden. Der Staatsrat soll vom Bundespräsident auf Grund von Regierungsvorschlägen ernannt werden. Der Länderrat werde die Vertreter der Länder umfassen, und zwar die Landeshauptleute bzw. deren Stellvertreter und die Finanzreferenten der Länder. In beiden Körperschaften hätte die Bundesregierung beratende und mitbestimmende Funktion. Die Wirtschaftskammer werde durch Wahl der hierzu berufenen Wirtschaftskörper gebildet. Die Kulturkammer solle die Vertreter von sechs Ständegruppen, nämlich Priester, Erziehungsstand (Lehrer und Eltern), Rechtsstand, Heilstand, Künstlerstand und selbständige geistige Berufe umfassen. Ueber die Abgrenzung

der Befugnisse der vier Körperschaften seien noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen. Jedenfalls werde der Grundsatz vertreten, daß alle auf das Gebiet der Kultur, Rechts-, Bildungs- und Unterrichtsfragen fallenden Angelegenheiten der Kulturlammer zugewiesen werden. Die staatswirtschaftlichen Fragen, insbesondere der Haushalt, Handelsverträge, Zollfragen usw. werden vornehmlich den Staatsrat unter Heranziehung der Wirtschaftskammer beschäftigen. Die Fragen, die die Länder betreffen, würden, so weit sie wirtschaftlicher Natur sind, zwischen Länderrat und Wirtschaftskammer, soweit sie politischer Natur sind zwischen Staatsrat und Länderrat, und soweit sie kultureller Natur sind, zwischen Länderrat und Kulturkammer ausgetragten. Der bundesstaatliche Charakter bleibe, wie bereits gemeldet, auch in der Enderfassen Verfassung weiter erhalten. Wien werde als Bundeshauptstadt eine gewisse Sonderstellung erhalten, aber die bisherige verfassungsrechtliche Stellung als Bundesland verlieren.

Brückeneinsturz in Schottland



Die Aberarder-Brücke im Zuge der Landstraße von Ringville nach Fort William in Schottland stürzte infolge Senkung des mittleren Brückenpfeilers vollkommen ein und sperrte jeden Verkehr.

Pg. Willikens



Sur Eröffnung des 1. Reichsbauerntages Staatsminister Willikens, der als Stellvertreter des Reichsbaurleiters den 1. Reichsbauerntag am 19. Januar in der Weimarerhalle, Weimar, eröffnet.

Aus der SA

Ehrendolche für alle höheren SA-Führer

Der Stabschef, Reichsminister Ernst Röhm, hat allen Obergruppenführern und Gruppenführern der SA und SS sowie anderen SA-Führern in entsprechenden Dienststellungen einen vom ihm gestifteten Ehrendolch überreichen lassen.

Diese Gabe soll, am Ende des ersten Kampfesjahres im neuen Reich, auf neue die Verbundenheit des Stabschefs mit der SA zum Ausdruck bringen.

Ehrendolch für Dr. Ing. Oskar Stäbel

Wie jetzt bekannt wird, hat der Stabschef der SA, Ernst Röhm, dem Führer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr. Ing. Oskar Stäbel, zu Weihnachten den Ehrendolch der SA verliehen.

Der Dolch trägt die Aufschrift: „Alles für Deutschland“, auf der Rückseite „In herzlicher Kameradschaft Ernst Röhm“.

Der Stabschef

Nach einer Mitteilung der Obersten SA-Führung ist die Dienstbezeichnung des Stabschefs von nun ab nicht mehr „Der Chef des Stabes“, sondern „Der Stabschef“.

Neuaufbau der nationalsozialistischen Bewegung in Ungarn

Budapest, 11. Jan. Die bisher unter verschiedener Führung nebeneinander bestehenden Gruppen der nationalsozialistischen Bewegung haben sich am Mittwoch zusammengeschlossen. Die einheitliche Führung hat ein dreigliedriges Direktorium, an dessen Spitze Mezős steht. Auf der Grundlage des bestehenden Parteiprogramms soll in ganz Ungarn die nationalsozialistische Bewegung neu aufgebaut werden. Dem Direktorium gehören neben Mezős der Graf Adelinus Palfy und der Graf Alexander Besztyeny an.

Die Ermordung des Hamburger Hiltnerjungen Bloeder vor Gericht

Hamburg, 11. Jan. Vor dem Hans Sondergericht begann am Donnerstag der Prozeß wegen der Ermordung des Hamburger Hiltnerjungen Otto Bloeder. Bei einem kommunistischen Feuertreiben auf ein Lokal im Stadtteil Hoheluft am 26. Februar v. J. war der Hiltnerjunge Bloeder erschossen und ein anderer Hiltnerjunge schwer verletzt worden.

Von den 25 Angeklagten werden 22 des gemeinschaftlichen Mordes beschuldigt. Als Hauptangeklagter gilt der kaufmännische Angestellte Karl Fischer, der nach eigenem Geständnis die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat. Die Angeklagten sind zumirrt junge Leute im Alter von 19 bis 26 Jahren.

Einnahme Amoy durch die Flotte der Ranking-Regierung

Paris, 11. Jan. Nach einer Meldung der Agentur Indopazifische aus Schanghai hat die Flotte der Ranking-Regierung Amoy eingenommen.

Heuschreckenplage in Belgisch-Kongo

Militär zur Bekämpfung eingesetzt Antwerpen, 11. Jan. Aus Belgisch-Kongo wird gemeldet, daß auf dem Plateau von Biano, dem Zentrum des Plantagenbaues, riesige Heuschreckenschwärme auftreten. Bei Kilometer 557 der Eisenbahn von Kalanga habe man einen Schwarm der gefährlichen Insekten festgestellt, der bei 13 Kilometer Länge eine Breite von 1,6 Kilometer aufweise. Der Schwarm sei bisher nicht aufzuhalten gewesen. Er habe bereits die schlimmsten Verwüstungen angerichtet. Zu einer Bekämpfung soll jetzt Militär eingesetzt werden.



Unterstaatssekretär Kapene Der Leiter der Untersuchungen im Stavisky-Skandal

Forderung nach rücksichtsloser Aufklärung

Eine Theaterrede Herrliots

Paris, 11. Jan. Der Volksauswärtiger der Radikalen Partei nahm am Mittwoch im Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit zur politischen Lage Stellung. Der Parteivorstand Herrliot sagte u. a., die christlichen Elemente hätten es satt, immer wieder in den ersten Spalten der Blätter von Verbrechen, Diebstählen und Skandalen zu lesen. Nach einem Rechtsprechungsbuch des zurückgetretenen Kolonialministers Dollmer wurde eine Entschuldig angekommen, in der die rücksichtslose Aufklärung des letzten Skandals ohne Schonung auch noch so hochstehender Persönlichkeiten gefordert und angekündigt wird, daß die Partei von sich aus unerbittlich gegen alle Mitglieder vorgehen werde, die nicht würdig seien, ihr anzugehören.

Gegenüberstellung Tissiers und Garats

Paris, 11. Jan. Die Gegenüberstellung des verhafteten Direktors der „Credit Municipal“ von Bayonne, Tissier, und des gleichfalls verhafteten Bürgermeisters der Stadt, Abgeordneter Garat, die vom Untersuchungsrichter vorgenommen wurde, hat seine Wirkung gebracht. Tissier bleibt bei seiner Behauptung, nur auf Anweisung Garats gehandelt zu haben, der mit Stavisky unter einer Decke stehe. Beide hätten sich auch in den Gewinn aus den Finanzgeschäften, deren betrügerischer Charakter er nicht gekannt habe, geteilt. Garat bekräftigt die Aussagen Tissiers, muß aber zugeben, mit Tissier eng befreundet gewesen zu sein. Die Befähigung des Hochaplers wolle er durch Vermittlung hochstehender Persönlichkeiten gemacht haben. Er weigerte sich jedoch, Namen zu nennen. Schließlich ließ er sich auf Drängen der dem Verdacht delinquenten Beteiligten zu der Bekehrung herbei. Stavisky habe sich vor jedermann damit gebrüht, daß er bei dem Pariser Polizeipräsidenten ein- und ausgebe. Garat selbst hat die beiden jedoch niemals zusammen gesehen.

Die Abschiedsbriefe Staviskys

Paris, 11. Jan. Das „Journal“ veröffentlicht Stellen aus dem Brief, den Stavisky vor seinem Tode an seine Frau geschrieben hat. Er weist in diesem darauf hin, daß er auch je einen Brief an seine beiden Kinder hinterlassen hat, der ihnen bei Erziehung der Volljährigkeit ausgehändigt werden soll. Seiner Frau teilt Stavisky in dem



Blick übers Land

Baden:

Die „Weiße Wehr“ in Baden aufgelöst
Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat die Organisation „Weiße Wehr“ für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten.

Reichsmittel für die badische Bienezucht
Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, hat zur Hebung der Wirtschaft in der badischen Bienezucht eine einmalige Beihilfe von 8000 RM. bewilligt. Die Geldmittel sind für in Rot getanzene Züchter zur Zuchtbeschaffung und zum Ersatz für eingegangene Bienevölker bestimmt.

Keine Einführung neuer Unterrichtsbücher
Karlsruhe. Das badische Unterrichtsministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach im Hinblick auf die in Aussicht genommenen Schulformen von der Einführung neuer Unterrichtsbücher grundsätzlich abzusehen ist. In dieser Beziehung gefällte Anträge sind binärrück. Nur für den Fall, daß ein Lehrbuch nicht mehr neu aufgelegt wird, kann ein Antrag auf Einführung eines anderen Lehrbuches gestellt werden. Es ist jedoch vorher gründlich zu prüfen, ob nicht unter Benutzung der vorhandenen Lehrbücher und etwa bei den Buchhändlern erhaltenden Büchern von der Einführung eines Ersatzbuches abgesehen werden kann.

Bürgermeisterernennung in Waldbrunn
Karlsruhe. Hr. Dr. Karl Riefer aus Karlsruhe, bisheriger Feldzeugmeister beim Arbeitsdienst, wurde zum kommissarischen Bürgermeister von Waldbrunn ernannt.

Der Bädervertrag unterzeichnet
Baden-Baden. Wie das „Badener Tagblatt“ berichtet, wurde am Montagabend das Vertragswerk zwischen Regierung und Stadt, der sogenannten Bädervertrag, unterzeichnet. Die erste Ausführung des neuen Gesellschaftsvertrages wird bereits am Freitag dieser Woche stattfinden.

Unfall
Zinken (Amt Mühlheim). Beim Holzmachen für das Postnachschiff wurde ein 13 Jahre alter Schüler von dem „Sächsler“ eines seiner Kameraden getroffen und an der Hand schwer verletzt.

Noch gut abgelaufen
Rheinweiler. Beim Ueberklettern eines eisernen Tores rutschte ein Knabe aus; die Spitze eines der eisernen Stäbe ging dem Knaben haarsträubend an der Schlagader am Hals vorbei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verletzung nicht so gefährlich ist, wie sie zunächst aussah.

Einbrecher festgenommen
Feldberg. Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Güter des Hotels „Feldberger Hof“ beschlagnahmt, ohne daß es gelang, den Täter zu erwischen. Der Aufmerksamkeit des Hoteliers ist es zu verdanken, daß der Mann, der im vorigen Jahr bereits im Verdacht stand, die Diebstähle ausgeführt zu haben und sich auch in diesem Jahr wieder auf den Feldberg begab, verhaftet werden konnte.

Masernepidemie
Sengbühl. Infolge starken Ausbreitens der Masern wurde die hiesige Schule für acht Tage geschlossen. Es sind Fälle zu verzeichnen, wo ganze Familien an dieser Krankheit darniederliegen.

Wahl eines neuen Oberbürgermeisters in Offenburg

Offenburg. Oberbürgermeister Holler wird vereidigungsmäßig heute von seinem Amte zurücktreten. Anlässlich seines Ausscheidens ist ihm vom Minister des Innern ein Schreiben zugegangen, in dem ihm der Dank für seine langjährige Tätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Offenburg ausgesprochen wird. — Für die am 17. Januar stattfindende Neuwahl des Oberbürgermeisters wird im Einverständnis mit dem Herrn Reichshofrat Dr. Bollmann (Offenburg) vorgeschlagen.

Im Rhein ertrunken
Kuß (Amt Zahr). Der ledige Matrose Maxim Lenker stürzte von einem Schiff, auf dem er zu Besuch wollte, in den Rhein und ertrank.

Badischer Wein für Amerika
Freiburg i. Br. Der Besitzer des bekannten Freiburger Weinrestaurants „Zum Falken“, Fröhner, hat von dem deutschen Botschafter in Washington, Dr. Luthier, ein Schreiben erhalten, in dem Dr. Luthier um eine Sendung Flaschenweine, insbesondere auch Rotweine, bittet. — Dr. Luthier war in seiner Eigenschaft als Reichsbotschafter anlässlich seiner Reisen zu den Sitzungen der VSA in Basel öfter in Freiburg eingekehrt und war immer im Hotel Falken zu Gast.

Ein viertes Todesopfer der Familientragödie in Freiburg

Freiburg i. Br. Das Familiendrama, das sich am 4. Dezember in Freiburg abspielte, und dem damals drei Personen zum Opfer fielen, hat nun ein viertes Todesopfer gefordert. Frau Dörz, die seiner Zeit dem Verstorbenen übergeben und in die Freiburger Armenkassette übergeben worden war, ist nun ihrer Selbstvergiftung erlegen.

Die Kreditwirtschaft der Gemeinden

In den deutschen Gemeinden tritt zurzeit die Aufgabe der Kapitalbeschaffung noch vollkommen zurück hinter der Sorge, wie man aus den Kassen herauskommt, die sich als eine Folge der Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahre noch hart bemerkbar machen. In einheitlichem Zusammenwirken von Kommunen, Kreiszentralen, Sparcassen und sonstigen am kommunalkreditweilen Beteiligten muß es, wie Dr. Max Wein in einem Vortrag betonte, gelingen, selbst im Wege freier Vereinbarung, selbst unter Anwendung der im Gemeindeausbildungsgesetz festgelegten Grundzüge diese Sorgen der Gemeinden und Gemeindeverbänden abzunehmen. Die gesamte kommunale Verschuldung wird man immer noch auf rund 11,3 Milliarden veranschlagen müssen. Hierin können etwa 2,5 Milliarden als unter die Umschuldung gemäß dem Umschuldungsgesetz fallend bezeichnet werden, wobei jedoch noch nicht feststeht, inwieweit die Umschuldungsgesetzlichen Darlehen auch tatsächlich zur Umschuldung gelangen werden; man weiß noch nicht, welche Gemeinden in dem Umschuldungsverband Aufnahme finden. Die Rückzahlung der durch das Umschuldungsgesetz nicht erfüllten Verpflichtungen, insbesondere der langfristigen, hat sich nach den vertraglichen Bestim-

mungen, bzw. nach den jeweils zu treffenden Sondervereinbarungen zu vollziehen.

Ist erst einmal in gemeinsamer Arbeit der deutliche in geld- und kreditpolitischer Hinsicht — abgesehen von der Gewährträgerhaftung der Gemeinden gegenüber ihren Sparcassen — eine Schicksalsgemeinschaft bildenden Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlichen Sparcassen, Sparcassenverbände und Kreiszentralen diese große Aufgabe der kommunalen Entschuldung durchgeführt, so wird auch die Kreditwirtschaft der Gemeinden in ihrer Gesamtheit wieder restlos frei sein zur Erfüllung ihrer eigenen sozialen Aufgaben. Kommunalkredit ist öffentlicher Kredit und muß demnach unbeeinträchtigt sein von privatwirtschaftlichem Denken. Wie auf der einen Seite Gewinnabsicht nicht das treibende Moment sein darf, so muß sich aber auch die schuldenrechtliche Seite darüber im klaren sein, daß Feststellungen ausgenommener Kredite in Zukunft zur Unmöglichkeit werden müssen. In diesem von gegenseitigem Vertrauen getragenen Zusammenwirken liegt auch bereits die Gewähr dafür, daß das gesamte Kreditwesen der Gemeinden von dem Grundgesetz bederricht sein wird: „Dienen, nicht verdienen“.

Schwerer Verkehrsunfall

Ein Toter, ein Schwer- und drei Leichtverletzte

Kaiserlautern. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend an dem schrankenlosen Wegübergang zwischen Landstuhl und Kamstein, wobei es einen Toten, einen Schwer- und drei Leichtverletzte gab. Der Lastwagen der Telegraphenbauabteilung Landstuhl passierte gegen 6 Uhr den Bahnübergang in Richtung Landstuhl, als im gleichen Moment der Personenzug von Kamstein heranfuhr, die verkehrsschlechte Straße passierte und den Lastwagen an seinem hinteren Teile erfaßte und so unwarf, daß der Wagen in die Erde zum Bahnhöfen und Straße zu liegen kam. Durch den Anprall wurden die im Wagen befindlichen Telegraphenarbeiter herausgeschleudert, wobei der etwa 32 Jahre alte verheiratete Adam Ulmer tödlich und der 33 Jahre alte Karl Mayer schwer verunglückte. Drei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen; sie wurden im Krankenhaus verbunden und dann wieder entlassen. Mayer hat schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche davongetragen.

In dem Unfall gibt die Reichsbahndirektion folgenden Bericht heraus:

Am Mittwoch, den 10. Januar 1934, um 17.40 Uhr, wurde auf dem unbewachten Staats-

strassenübergang Nr. 2004 zwischen Landstuhl und Kamstein der einseitigen Nebenbahn Landstuhl-Kamstein ein Lastkraftwagen des Postamts Landstuhl von dem aus Richtung Landstuhl kommenden Personenzug (Personenwagen-Bezug 1281) angefahren, in den Rücksitzungsraum geschleudert und stark beschädigt. Der 31 Jahre alte Telegraphenarbeiter Adam Ulmer aus Landstuhl wurde getötet, vier Telegraphenarbeiter auf dem leicht verletzt. Einer der Verletzten wurde dem Krankenhaus Landstuhl zugeführt. Der Zugverkehr war nicht unterbrochen. Der Hergang des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Unfall mit Todesfolge

Hohlsbach (Amt Offenburg). Auf der Landstraße oberhalb des Gasthauses „Zum Krug“ sind der Bahnarbeiter Ernst Greider von hier und der Fabrikarbeiter Karl Blatt von Landstuhl mit ihren Kähnen zusammengefahren und gestürzt. Greider kam mit einem Bruch des Knies davon. Blatt erlitt einen Schädelbruch. Beide wurden ins Offenburg Krankenhaus verbracht, wo Blatt inwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

aus dem sie verschiedene Gegenstände entwendeten. Schwahn wird wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis und Reiter zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Sämtliche Angeklagten in beiden Fällen nahmen ihre Strafen sofort an.

Arbeitsbeschaffung in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim. Die Stadtverwaltung hat für Zwecke der Arbeitsbeschaffung rund 40.000 RM. zur Verfügung gestellt, wovon 30.000 RM. aus Mitteln des bayerischen Staates stammen. Die von der Stadt als unverzinsliches Darlehen abgegebenen 10.000 RM. werden zur Instandhaltung von städtischen Amtsgebäuden verwendet.

Glattis verhindert Theateraufführung

Viehausen. Am Dienstag ist in der Weipfals durch das plötzlich eintretende Glattis der Autoverkehr erheblich behindert worden. Von überall her kamen Meldungen, daß die Personen- und Lastkraftwagen nicht mehr weiter können, und in einigen Fällen sind die Fahrzeuge auch in den Straßengraben gerutscht, wo sie teilweise noch liegen, da die Bergungsarbeiten unter diesen Umständen natürlich sehr schwierig sind. So kam es u. a., daß der schwere Kullerwagen des Landes-Theaters für Pfalz und Saargebiet, das gestern Abend hier spielen sollte, nicht den heilen Kobalder Berg hinaufkam, so daß in letzter Minute die Aufführung abgeblasen werden mußte.

Schuhfabrikant wegen Betrugs verhaftet

Viehausen. Die Kriminalpolizei hat den 28 Jahre alten Schuhfabrikanten Heinrich Kröder verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, weil er sich in den Jahren 1932 und 1933 wiederholt schwere Beschleissigungen zuschulden kommen ließ. Ohne Bissen und Willen verschiedener Schuhfabrikanten hat er seinen Namen als Zeugen auf eine Reihe von Bescheissen gesetzt und dadurch die Fabrikanten um große Summen betrogen. Kröder war flüchtig gewesen, kehrte jedoch dieser Tage wieder nach Viehausen zurück.

Hessen:

Jude erzählt Greuelmärchen

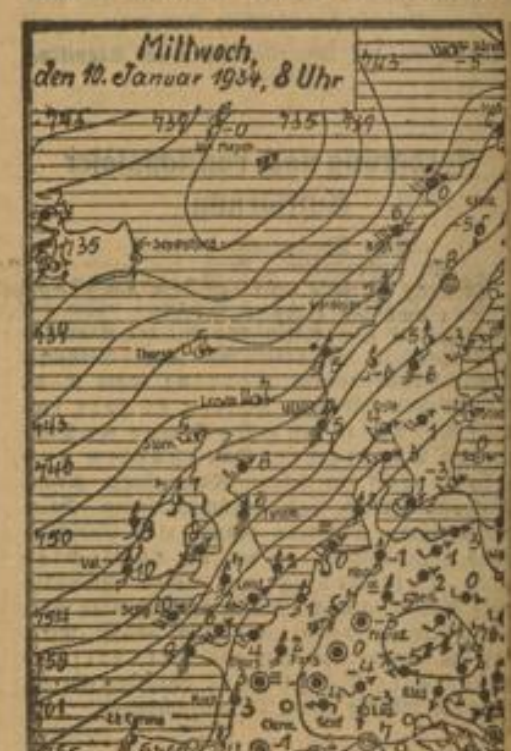
Main. Der vorbestrafte 23jährige Viehhändler Ernst Eckhaus aus Wachenheim (Rheinl.) hatte kurz nach Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. 3. 1933 gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Volk einer 70jährigen Witwe Greuelmärchen erzählt. Das Amtsgericht Wiesbaden war im Zweifel, ob der Jude die Greuelmärchen vor oder nach Inkrafttreten des Gesetzes erzählt hatte und sprach ihn deshalb frei. — Auf die Verurteilung des Staatsanwaltes hin wurde Eckhaus von der kleinen Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Saargebiet:

Das Pfalzgericht und die RVD

Homburg (Saar). Von hier aus wurden verschiedene Versuche durch Kommunisten unternommen, um in Sulzbach ein Konzert des Pfalzgerichtes Ludwigshafen unmöglich zu machen. Mehrmals wurde aus Homburg telefonisch in Sulzbach angerufen und mitgeteilt, daß Generalmusikdirektor Prof. Boebe plötzlich schwer erkrankt sei und im Landeskrankenhaus liege. Der Versuch, dadurch eine Abreise des Konzerts herbeizuführen, mißlang aber. Dieses Gebahren gehört in die gleiche Linie wie die Befristung des deutschen Grußes durch den Orchesterleiter in der linksgerichteten Presse. Dem Pfalzgericht kann mit solchen Mitteln keinerlei Schaden zugefügt werden.

Wie wird das Wetter?



Wetterbericht des öffentlichen Wetterdienstes

Bei Island liegt ein sehr kräftiger Sturmwirbel, der in lebhafter Weise milde ozeanische Luftmassen über England nordwärts verfrachtet. Deutschland liegt noch unter dem Einfluß des unter Abkühlung stehenden gedrängten Hochdruckgebietes. Die nächsten Tage haben dabei allgemein etwas ungemütlichen Charakter, während gleichzeitig die Nebel- oder Hochnebelbildung zurückgegangen ist.

Die Aussichten für Freitag: Stellenweise noch neblig, sonst vielfach aufhellend und trocken. Bei lebhaften östlichen Winden nachts weitere Frostzunahme.

... und für Samstag: Totaustrichlich kalte Bewölkungszunahme und Niederschlagszunahme. Frostmilderung.

Rheinwasserstand

	10. 1. 34	11. 1. 34
Waldshut	158	153
Rheinlinden	158	153
Breisach	165	160
Kehl	165	160
Maxau	162	157
Mannheim	162	157
Caub	75	78
Köln	41	44

Neckarwasserstand

	10. 1. 34	11. 1. 34
Jagstfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedelsheim	—	—
Mannheim	168	162

durch Spe für den

Ein mit dem fat im Preis sportverband

Eine g

berichte den markt, denn das Obst und zur Schau auf die weni lichere, ist den ganzen den Markt mäßig war. es wieder le zu Hause zu Reiden klafft beit hatten bläsen auf schiedung de denn auch di gung bei be tätigen. Die alle sehr eilt wählertich. Eile und die Sieben richti bilden locker Fikde, die t nicht von d merken.

Sinweis. Zahlenserie beim Stadt Schwelgen

Ergebnis Das vorläufig an welchem PBR eine wurde, betr

Das die in der Ver der Schirm ters stattf über Baufun Baukunst sel fen zum „mo dort. Lo für die kleiner befind von Deutsch den, was ma in Art der zum Beispiel stadtbad st Kampf zu fr In die r erliche hat rechem Blä Stein zu bed terung einen fand entgeg bare Leerbo fein, der re Konstruktio eine ganz an eis bei un ton von den S bleiben. So i füllung, bere mole enthan schone, man St erster St dion gemant und Angenie Tribünen B Schuchd d (schlechtin de jügarige Vel Ronold in mehrere Ein liden) bet

1 Lokales: MANNHEIM

Archien
 33jährige Weib
 Badenheim
 Kraftstücken der
 ten vom 21. 3.
 ste auf Staat
 we Greuelmör
 Webersheim
 die Greuelmör
 n des Gefes
 halb frei. —
 Anwaltes hin
 Strafkammer
 beurteilt. Die
 esführung der
 der Oeffent

die RPD
 er aus wurden
 ungenisten un-
 in Konzert des
 unmöglich zu
 Bomburg tel-
 und mitgezeit,
 Vo e h diep-
 Landeskrankent
 eine Abgabe
 mifflang ader-
 feiche Linie wie
 Grubes durch
 linksgerichteten
 in mit solchen
 agefügt werden.

Wetter?



bedeutet: + Frost
 - Windstille
 - Nebel
 - Regen
 - Schnee
 - Sturm
 - Gewitter
 - Hagel
 - Nebel
 - Regen
 - Schnee
 - Sturm
 - Gewitter
 - Hagel

Ständ

1. 94	11. 1. 94
189	183
86	35
168	187
301	308
162	189
75	78
41	44

Stand

1. 94	11. 1. 94
189	183
86	35
168	187
301	308
162	189
75	78
41	44



Ein mit dem ersten Preis ausgezeichnetes Plakat im Preiswettbewerb, das der Deutsche Luftsportverband unter deutschen Kunstschülern veranstaltete.

Eine große Geheimnisträmerie

Bersche heute früh wieder auf dem Wochenmarkt, denn der Frost erlaubte nicht, daß man das Obst und das Gemüse ohne jeglichen Schutz zur Schau stellte. Wer es dennoch tat und wer auf die wenig zum Kaufe lockenden Läden verzichtete, tat dies auf eigene Gefahr. Weder doch den ganzen Vormittag ein rauber Wind über den Marktplatz, auf dem es alles andere als gemächlich war. In Erkenntnis der Sachlage hatten es wieder sehr viele Markthändler vorgezogen, zu Hause zu bleiben, so daß große Läden in den Reihen standen und die Tauben sogar Gelegeneiten hatten, sich auf ihren geliebten Futterplätzen aufzuhalten. Trotz der geringen Beschäftigung herrschte aber doch kein Warenmangel, denn auch die Hausfrauen zeigten wenig Neigung bei dem kalten Wetter ihre Einkäufe zu tätigen. Die wenigen Käuferinnen hatten es alle sehr eilig und waren auch weiter nicht sehr wählerisch. Kalte Nähe gab es aber trotz der Eile und die Händler bekamen von dem langen Stehen richtige Gähne und suchten sich öfters abzulenken lassen. Recht wohl fühlten sich nur die Fischer, die in ihrem Element schwammen und nicht von der Kälte jenseits des Wassers bemerkten.

Hinweis. Wir verweisen auf die öffentliche Zahlungserinnerung des Finanzamts Mannheim-Stadt und Neckarstadt, Weinheim und Schwetzingen im Anzeigenteil.

Ergebnis des Mannheimer Eintopfsontags. Das vorläufige Ergebnis des Eintopfsontags, an welchem gleichzeitig durch die Jungfrau des AbM eine Strafenfammlung durchgeführt wurde, beträgt 30 210 RM.

Junge faschistische Baukunst

Das erste, was uns die vom 9.—11. Januar in der Berliner Technischen Hochschule unter der Schirmherrschaft des italienischen Vorkämpfers herrschende Ausstellung junger faschistischer Baukunst lehrt, ist dies: Die italienische Baukunst seit 1928 definiert sich nahezu geschlossen zum „modernen“ Bauen, zu dem, was man dort „la casa ideale“, deutsche Stille nennt. Wie wirkt dies beiden auf uns ein? Die Italiener befinden sich in der angenehmen Lage, von Deutschland zunächst einmal gelernt zu haben, was man nicht machen soll; nach Greulich in Art der Stuttgarter Weihenhof-Siedlung zum Beispiel sucht man hier vergebens. Das Flachdach braucht hier nicht zu dem Reingehäusekampfs zu führen, wie er bei uns gelehrt hat. In dieser Sonne, unter diesen Palmen erfindet das orientalische Dach als ganz an rechtem Plaz. Um so mehr, als man hier mit Stein zu bauen sich erlauben darf, der der Witterung einen sehr viel nachhaltigeren Widerstand entgegensetzt als die bei uns unvermeidbare Leertoppe. Und dieser ursprüngliche Werkstein, der recht oft „Karrmor“ heißt, gibt den Konstruktionen aus Stahl und Beton denn doch eine ganz andere Würde und Monumentalität, als bei uns vielerlei die Stützen, die im Beton von den Säulern der Verkehrsbrücken zurückbleiben. So darf man feststellen, daß diese Ausstellung, deren Stoff der A. Malländer Triennale entstammt, viele recht eindrucksvolle, schöne, manchmal sogar ideale Lösungen zeigt. An erster Stelle muß wohl das Florentiner Stadion genannt werden. Wie sich hier Architekt und Ingenieur in dem unglaublich fähigen, die Tribünen überragenden, weit ausladenden Schuttdach die Hand gereicht haben, das ist schlechthin vorbildlich. Eine nicht minder einprägnante Leistung ist der gewaltige Anfall-Ronottti in Rom. Die ewige Überhoh hat mehrere Einschnitte ihrer Gelände mit Oberfläch bezeichnet; ihnen reiht sich dieser vor-

Der Karneval lebt auf Die Mannheimer Vereine machen mit

Der Verkehrsverein und die drei Mannheimer Karnevalsgesellschaften „Feuerio“, „Fröhliche Pfalz“ und „Lindenhof“ hatten die Vorsitzende der Mannheimer Vereine zu einer Vorbereitungsversammlung in den „Großen Reiterhof“ eingeladen.

Es galt zunächst einmal festzustellen, ob die Karnevalvereine die nötige Unterstützung durch die Vereine finden werden, und wie groß das Interesse für ein Faschingsfest sein wird.

Architekt Baumüller kennzeichnete einleitend die Lage und stellte fest, daß entgegen einer geäußerten Ansicht der Mannheimer Karneval doch eine Tradition besitzt:

1840 schlug die Rangengarde ihr erstes Lager auf dem Reiterhof auf. 1843 fand der erste Karnevalsball statt und seit 1890 ist der Feuerio eifrig am Werk, den Karneval zu pflegen.

Der letzte große Karnevalsball war 1928, während die beiden kleinen Feste im Jahre 1931 einen geschlossenen Charakter vermischen ließen. Die Einschränkung der Karrenfreiheit in den letzten Jahren hat sehr dazu beigetragen, daß aus dem Fasching in Mannheim nichts wurde. Die Leute warteten auf den Karren herabstürzen auf das, was nicht kommen konnte. Die Mittel für einen Zug sind dieses Jahr nicht aufzubringen.

Daher soll sich am Faschingssonntag ein Preiswettbewerb durch die Straßen bewegen. Man wird dafür sorgen, daß der Aufzug recht lustig wird, denn die Gardien sollen an der Verstellung teilnehmen, und die übrigen Teilnehmer werden sich bemühen, daß die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen. Die Vereine haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß aus ihren Reihen verschiedene Gruppen gestellt werden und auch Einzelmasken sich melden. Um zu vermeiden, daß eine solche Idee mehrmals vertreten ist, werden von heute ab durch den Verkehrsverein Karten ausgegeben, auf denen die Anmeldung zu erfolgen hat.

Geldverhältnisse werden die Anworten vertauscht behandelt, so daß die „Konkurrenz“ nicht demischnen kann und das Geheimnis nicht frühzeitig gelüftet wird. Es bedarf keiner Erwähnung, daß nur ankündigende Masken zugelassen werden und daß eine Verkleidung der Regierung oder ihrer Maßnahmen nicht in Frage kommt.

Die ganze Veranstaltung wird unter dem Motto stehen: „Mannheim, die lebendige Stadt“. Schon daraus geht hervor, daß der Umzug kein Leichenzug sein darf und daß er von allen Seiten eine tatkräftige Unterstützung finden muß. Geschäftliche Reklame kann gemacht werden, wenn diese nicht Selbstzweck ist, sondern sich in die Idee des Faschings einreicht und eine humoristische Note trägt.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß durch die Veranstaltung viele Leute auf die Beine gebracht werden und daß der Zug hervorragend geeignet ist, die Wirtschaft zu beleben.

Bei dem letzten großen Karnevalsball 1928 kamen allein 100 000 Leute über die Rheinbrücke, ohne die Tausende, die mit acht Extrazügen nach Mannheim gebracht wurden.

Im Laufe der Besprechung wurden verschiedene Anregungen erobert, die den einzelnen Vereinen als Richtweiser dienen konnten. Das Echo, das die Aussprache hervorrief, war durchaus zustimmend, und es kann jetzt schon gesagt werden, daß die Vereinsvertreter ihre Mühe aufgaben. Um die Vorarbeiten zu fördern, wurde ein aus Vertretern der Karnevalsgesellschaften, der verschiedenen Vereine und der Presse bestehender Ausschuss gebildet.

Großer Beifall rief es hervor, als als erster der Vertreter der „Sängerreihe“ bekanntgab, daß sein Verein einen Wagen stellen wird. An erster Reihe konnten dann auch das Wandervogelchor, die Lieberhalle der Turnverein von 1846 und der Fußballklub „Rhönitz“ ihre Unterstützung zu.

Die Finanzierung der ganzen Faschingsveranstaltungen ist so gebacht, daß man bei dem Feuerwerk am Rosenmontag einen Unkostenbeitrag etwa in Höhe von zehn Pfennig erhebt und ebenfalls bei der Teilnahme der Faschingsgesellschaften die „Altschätze“ abhebert und von denselben, die sich näher für die Arbeit des Schiedsgerichtes interessieren, einen Obolus einzieht.

Nach Schluß der Besprechung hatte man den Eindruck, daß alles geschieht, um den Karneval 1934 zu fördern und daß ein Gelingen wohl kaum mehr bezweifelt werden kann. An das von Herrn Weinreich zum Schluß ausgebrachte „Ahoi auf den Karneval 1934“ stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Neben dem Deutschen Gruß Deutsche Anrede: Du und Ihr

Der Deutsche Sprachverein stellt uns folgenden kurzen Beitrag seines Mitgliedes, des Senatspräsidenten Richard Deinhardt, in Jena zur Verfügung. Die Fragestellung für die Volksabstimmung am 12. November 1933 lautete: Billigt Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, die Politik Deiner Regierung... Ursprünglich nach dem Antrag vom 14. Oktober, sollte es heißen: Billigt das Deutsche Volk... Das war etwas blutiger und teilnahmslos, ins Abgezogene ge-

redet. Die neue Fassung hat Wärme und traf den bestimmten Volksgenossen, weckte viel lebendiger sein Herz und Gewissen, zeigte durch den vertrauensvollen Ton die Verbundenheit zwischen dem Volksgenossen und seiner Regierung, nahm beide von vornherein als Einheit. Es war wirkliche Anrede, wirkliche Ansprache. „Du“ setzt sich in den Männerbänden mehr durch statt des „Sie“. Weiter war das er der Anrede, wie es Friedrich der Große gebraucht. Bei Otto Schröder in dem grund-

nach lebendig ist. Die Praxis hat bisher entbehrt, daß diese Kunst unter der vielfältigen Nichts-als-Zusehernelei sehr geschumpft ist. Aber man darf erwarten, daß sie sich an den großen Möglichkeiten allabend neu entzündet und ihre heroischen Wirkungen wieder zu volstem Leben entfalten wird.

Von der Gedof

Eigentlich war ja ein Vortrag über Rassensünde angelegt. Durch Verbindung des Redners wäre man beinahe in Verlegenheit geraten, wäre nicht in liebenswürdiger Weise Frau von Ribbenroop (Heidelberg) eingegriffen, um Gedrucktes und Ungedrucktes aus eigenen Dichtungen zu lesen.

Die intime Gedofstudie war gerade der geeignete Rahmen für die Vorlesung dieser feinsinnigen Dichterin, deren Werke ja nicht mehr ganz unbekannt sind. Wenn auch die Novelle „Die Schuld des Menschen“, mit dem ausfallend ersten Inhalt, in klarem, ungeziertem Stil, von einem ganz bemerkenswerten Erzählerentzug, so dürfte man aber doch wohl annehmen, daß die Hauptstärke von Frau von Ribbenroop beim rein Lyrischen liegt, das bewiesen uns die zum Vortrag gebrachten Gedichte, die ebenfalls durchweg ernst gehalten waren, ohne bitter zu erscheinen.

Nun, so reich verging die Zeit, und mit herzlichem Beifall dankten die anwesenden Damen Frau von Ribbenroop für die genussreiche Stunde. Der Wunsch, die Künstlerin bald wieder im diesigen Gedofkreis zu hören, war allgemein.

Faschingsmusik im Caféhaus

Der Mannheimer Karneval hält überall seinen Einzug und will in diesem Jahre wieder nach alter deutscher Sitte fröhliches Faschingsfesten unter die Volksgenossen bringen. Wo deutscher Humor und deutscher Frohsinn wieder einkehrt, da wird auch deutscher Fasching in heiterer Stimmung gefeiert.

legenden und weckenden Buch „Dem papiernen Stille“, Ende der 1880er Jahre, lesen wir: Daß er wie das Sie behandelt den Angeredeten, als verkehrte man mit ihm nicht mündlich, sondern leate in weiter Ferne, außer Hörweite, und deshalb im Selbstgespräch oder einem Dritten gegenüber oder schriftlich dar, was man von ihm denkt oder begehrt. Aber das Sie genügt der Demut hier, dem Hochmut dort noch immer nicht. Das Herrbild einer Höflichkeitfrage: „Des Herrn Hauptmann Fuchs sind ge faltet“. Otto Schröder schlug vor: „Der Fürst möge sagen, ich will von meinen Untertanen frei angelesen werden, denn auch mich verlanget, meinem Volk ins Auge, ins Herz zu sehn. Kennst mich fortan immer „Ihr“ und ich „Euch“ wieder, und wenn ich besonders gewogen bin, den nenn ich „Du“. Vielleicht dalest Ihr euch dann auch menschlicher und sprecht nicht immer nur von einander wie in jähelnder Aferrede: „Sie“, sondern treu, wie Deutschen ziemt, und offen, zu einander: „Ihr“ und „Du“. — Das Ihr der Anrede hat einen schönen Sinn. Es ist als vermöchte man den Angeredeten nicht ohne seine Sippe, nicht ohne Seinesgleichen zu denken. Man läßt ihn die Ehre seines Standes, seines Geschlechts, seines Hauses genießen. Es verbindet also mit dem freundlich Geselligen der Anrede in der Tat „Ehrerbietung“.

So volkstümlich dachte schon im vorigen Jahrhundert ein Weiser und Bedener des Deutschen. Was er in seinem Papiernen Stille geschrieben, sollte sich die Nationalsozialistische Bewegung unserer Zeit zu eigen machen. Ein Hauptkämpfer für das Ihr ist leider vor einigen Jahren von uns gegangen. Vom Hochwohlgeborenen und anderer ungebildeter Höflichkeit sollten wir doch lassen. Für der Student und der Professor von Er. Mag. nillenz, Spektakillität redet! Nach dem Deutschen Gruß sollte auch die Haltung im Verkehr belebt werden von deutschen, volkstümlichen Formen.

Die Formen des Du und Ihr eignen dem neuen Staat der Volkverbundenheit, der Sippe, der Familie, der Stände, und er möge auch da Sitte und Ueberlieferungen schaffen. Hk.

Mannheim opfert

Bei den Büchsenfahrungen in den verschiedenen Lichtspielhäusern, im Theater und bei anderen Veranstaltungen sind in der Woche vom 25. bis 31. Dezember 1933 folgende Beträge eingegangen:

- Sandhofen RM. 42,07, Waldhof 43,23, Sedenheim 29,02, Gesamtergebnis RM. 114,32.
- VBC an der Psorie RM. 25,02, Tamen-schneiderel Frühau, M 2, 8 8,08, Weihnachtsfeier Siemens-Schuckert & Halske 47,63, Deutsche Stenographengesellschaft 1887 44,25, Gesangsverein der Polizeibeamten 12,50, Gesamtergebnis RM. 137,48.
- In der Woche vom 1. bis 7. Januar 1934 sind folgende Beträge eingegangen: Althambra RM. 81,31, Kory 54,56, Palast 41,30, Universum 316,47, Kaiserhof 22,67, Sandhofen 31,26, Feudenheim 7,04, Brühl 13,01, Gesamtergebnis RM. 567,62.
- Weihnachtsfest ehem. Reserve 4ter RM. 26,58, Schmidkonz-Weinlein 21,75, Nationaltheater 190,01, Gesamtergebnis RM. 238,34.
- Allen opferbereiten Spendern sei hiermit herzlich gedankt.



Heinz Rühmann — Fritz Kampers in dem ersten lustigen Marinefilm: „Drei blaue Jungas — ein blondes Mädel“, der ab heute im Gloria-Palast und in den Palast-Lichtspielen zur Aufführung gelangt.

In den Kelgen der Karnevalsveranstaltungen haben sich auch die Mannheimer Kaffeehäuser eingefaltet. In dem behaglichen Familiencafé Casafo gastiert die Kapelle Jahn-Ramin mit großem Erfolg. Sie hat ein vorzügliches Programm und unterhält damit täglich die Musikfreunde in ausgezeichneter Weise. Fröhliches Faschingsfesten wird auch hier in Musik und Gesang durchschlagenden Erfolg aufweisen. Das Orchester hat eine Auswahl von Wunsch- und Unterhaltungskonzerten, die beifällige Aufnahme bereits gefunden hat. Abwechslungen immer neue und gediegene Hausmusik zu bieten. Er ließ es sich nicht nehmen, auch im Fasching mit erstklassigen Faschingsdarbietungen seinen werten Gästen angenehme und sorglose Stunden zu bereiten.

Die Bewegung

Die Aufgaben der Schulung im vergangenen und im neuen Kampffahr der NSDAP

Von Kreisbildungsleiter Dr. Erich Greulich

Der politische Kampf des letzten Jahres hat nach vierzehnjährigem schweren, entlassungsbedingtem Ringen der NSDAP nicht nur die politische Macht gebracht. Sie hat in dem denkwürdigen November-Wahlkampf das ganze deutsche Volk hinter dem Banner der Freiheitsbewegung geeint. Damit hat auch die Schulungsarbeit eine Bedeutung erhalten, die sie aus dem kleinen Kreis der ersten Kampffahre in den Mittelpunkt des ganzen deutschen Volkes führt.

Schulung der Amtswalter zunächst zurücktrat. Diese Schulung zeichnete sich dadurch aus, daß ein Schulungsleiter bei jeder Ortsgruppe die Erziehung der Parteigenossen zu politischen Recken in die Hand nahm und zum größten Teil oder mit Unterstützung von ihm ausgewählter Parteigenossen die Schulungsvorträge hielt. Das Aufgabengebiet war einheitlich und so begrenzt, daß die Weltanschauung im Vordergrund stand, aber sonst verschiedene Gebiete wie die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ziele, wie sie im Programm der NSDAP niedergelegt sind, eingehend behandelt wurden. Diese Schulungsarbeit war mühevoll und schwierig, da nur in wenigen Ortsgruppen geeignete Schulungskräfte zur Verfügung standen und in den meisten Fällen der Schulungsleiter allein auf sich selbst angewiesen war. Die Hälfte davon war, daß diese Schulung bei den verschiedenen Ortsgruppen sehr ungleichmäßig voran kam. Vor allem litt sie auf dem Lande, denn hier fehlte es meist an den geeigneten Schulungskräften. Aber insofern

darf diese Arbeit als erfolgreich bezeichnet werden, als es gelang, die ideenmäßige Verantwortung der äußerlich überwundenen Weltanschauungen des Marxismus und Liberalismus zu lösen. Im Verein damit bewirkten es die Laten Adolf Hitlers, daß sich bei der November-Wahl 40 Millionen Volksgenossen hinter das Banner der Freiheitsbewegung stellten. Damit war auch die Schulung endgültig über den Bereich der NSDAP hinausgewachsen und zu einer Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes geworden.

Grundsätzlich verläßt damit die Schulung den Boden, auf dem sie bisher gearbeitet hat. Waren es bisher Kämpfer, in denen das Bewußtsein des deutschen Volkes mehr oder weniger lebendig war, an die sie sich gewendet hatte, so ist es für den neuen Kreis von Volksgenossen bezeichnend, daß dieses Bewußtsein mehr oder weniger verloren gegangen ist. Adolf Hitler hat in seinen Reden eine Kennzeichnung ihrer Mentalität gegeben. Auf der einen Seite ist es

sondern ein tätiges Mitglied des Volkes, ein „Arbeiter“ am Schicksal der Nation werden, denn die Volksgemeinschaft ist wie der sein geistige Organismus eines Jellenshaates. Es gibt darin kein Jensei, die nicht mit ihrem Dasein für das Wohlergehen des Ganzen verantwortlich wäre. Alle Jellen dieses Organismus müssen fieberhaft zur Mitarbeit drängen. Verhalten sie sich unartig, so sind sie zum Absterben verurteilt.

Der Arbeiter dagegen soll es verkennen, sich als Glied einer Klasse zu fühlen. Er ist genau wie der Bürger ein gleichberechtigtes Mitglied der Volksgemeinschaft. Besitz und Eigentum sind nicht mehr unerreichbares Gut für ihn, sondern er ist in ihrem Erwerb dem Bürger gleichberechtigt. Ja, große Begabung vorausgesetzt, trägt er den Marschallstab genau so wie dieser in der Tasche.

Darum wird er die Vaterlandsliebe nicht mehr als Profitgier des Kapitalismus ansehen, sondern als heilige Pflicht, den Besitz des ganzen Volkes zu verteidigen. Sein wirtschaftliches Ideal kann nicht mehr die Weltwirtschaft, sondern nur das Wohlergehen der Nation sein.

Aus diesen Aufgaben der Schulung geht hervor, daß sie nicht an den Verstand, sondern an das Herz des Volkes appelliert. Sie soll also dem einfachen Mann verständlich, aber in einem erhabenen Ernst durchgeführt werden. Vierzehn Jahre lang hat Adolf Hitler dem Volke gepredigt; waren es anfangs nur wenige, später hunderttausend und tausende, jetzt sind 40 Millionen daraus geworden, die den Ruf seiner Stimme verstanden haben. Das deutsche Volk, die deutsche Seele ist zu neuem Leben erwacht. Es sollen alle Glieder des Volkes tätige Volksgenossen, „Arbeiter“ werden, nicht in brutaler Unterdrückung ihres Eigenlebens, sondern in freier Entschluß zu schöpferischer Mitarbeit. Aus ihrer Mitte werden in unerlöschlicher Fülle die Führer hervorspringen, die das deutsche Volk in seinem Daseinskampf braucht. Vergessen wird dann sein die Indolenz des Bürgers und der Klerikals des Arbeiters, welche die Nation einer Clique von Verrätern überantworteten. Darum ist diese Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung von unachternem Ernst besetzt, in ihr liegt die Zukunft des deutschen Volkes beschlossen!

der Mensch mit bürgerlich-liberalistischem „Ideal“.

Seine Sehnsucht nach Bildung und Besitz und der Hovd seines Daseins beschränkt sich darauf, beides zu erringen. Er fühlt sich nicht als Glied des Volkes, sondern als Glied einer bestimmten Klasse, und liebt es, sich von jeder verantwortlichen politischen Beteiligung fern zu halten. Nach seiner Ansicht ist die Politik das Vorrecht einer bestimmten, besonders dazu berufenen Klasse, und sein politisches Interesse beschränkt sich darauf, vom sicheren Vort des Stammtisches aus Kritik zu üben, soweit seine persönlichen Belange durch die Politik in Mitleidenchaft gezogen werden. Eine politische Verantwortung will er jedoch nicht übernehmen aus lauter Sorge, es könnte ihm dadurch seine friedliche Existenz verloren gehen. Man kennt ihn als den Typ des Spießbürgers, dessen Ruhebedürfnis so groß ist, daß er in dem Kampf der NSDAP um die politische Macht ständig nach „Ruhe und Ordnung“ rief. Den Arbeiter erkannte er zwar als einen Menschen wie er selbst an, aber mit dem vollständigen Mangel an dem gemeinsamen, was das „Ideal“ des Bürgers ausmacht: Bildung und Besitz. Er war bereit, ihm von beiden nur die Bildung zu verweigern.

Er ihm verhaßt, da er es kennen gelernt hat, daß dessen Vaterlandsbegriff nur den Besitz umschließt. Er sieht Vaterlandsliebe als Profitgier des Kapitals an. Sein wirtschaftliches „Ideal“ war die Weltwirtschaft, in der es keinen privaten Besitz, sondern nur noch staatliche Verwertung gibt.

In dem Kampf der beiden „Ideale“ gegeneinander hat es der Bürger vorgezogen, seine Person dabei nicht einzusetzen. Er war von einem unglaublichen Optimismus erfüllt. Sein Kampf bestand in einem schrittweisen Zurückweichen, es war ein ständiges Kompromiß. Er glaubte damit, die unvermeidliche Entscheidung immer weiter hinauszuschieben und am bequemsten der nächsten Generation zu überlassen. Dabei überließ er nicht, daß er damit seine friedliche Existenz nicht sicherte, sondern sie von Kompromiß zu Kompromiß mehr untergrub und das Gespenst des Volksevidenz schließlich riesengroß vor ihm stand.

Die Schulung hat nun die Aufgabe zu erfüllen, den deutschen Menschen wieder zum Bewußtsein seines Volkes zurückzuführen. Beide, sowohl der Bürger als auch der Arbeiter, sollen sich als gleichberechtigte Glieder der Volksgemeinschaft fühlen und die nationale Gesinnung soll wieder alle beide erfüllen.

Der Bürger soll also lernen, daß der Sozialismus notwendig ist und als vornehmste Aufgabe des Staates in der gleichen Sorge für alle Glieder des Volkes besteht. Er soll sich nicht als Rumpstier des Kapitals fühlen und sich abseits vom politischen Leben der Nation setzen,

Schulungsabend in Sedenheim

Die Ortsgruppe Sedenheim hielt ihren ersten Schulungsabend im Saale des „Reichsadler“ ab. Anwesend waren nebst den Parteigenossen die Mitglieder sämtlicher Unterorganisationen. Als Redner war Hg. von Roth erschienen, der über das Thema: „Nationalsozialismus als Weltanschauung“ sprach. Schulungsleiter Adolf Seily eröffnete den Abend und begrüßte die zahlreich Erschienenen, im besonderen Kreisbildungsleiter, Hg. Dr. Greulich und den Redner des Abends, Hg. Dr. Greulich sprach in einführenden Worten über Sinn und Bedeutung der Schulungskurse. Sie werden dazu dienen, allen, denen daran gelegen ist, nationalsozialistisches Gedankengut zu übermitteln, um Begleiter sein zu können für den kommenden Kampf am Aufbauwerk des Dritten Reiches. Die Kurse sollen führen zur Vertinnerlichkeit, zur Vertiefung und zum besonderen Verständnis nationalsozialistischer Weltanschauung.

Kunstreicher Hg. v. Roth das Wort zu ausführlicher Rede. In einem Streifzug durch die Geschichte zeigte er Deutschlands Größe und machte klar den Einfluß der Persönlichkeits für die Wiedererringung unserer Ehre und Freiheit. Deutschland hebt sich ab von seiner Umgebung in Kunst und Literatur, befißt seine ihm eigene Sprache, die Meister der Töne. Auf dem Gebiete der Technik nimmt es den ersten Platz ein.

Deutschland hat eine besondere Art von Sozialismus. Nationalismus und Sozialismus sind die beiden Grundpfeiler unseres Deutschlands. Ihre Verantwortung haben beide in der Klasse. Im Gehorsam gegen das Blut werden wir unserer ganz besonderen Aufgabe gerecht, und wir schreiten vorwärts zum Endziel: Ein Deutschland auf nationaler und sozialer Grundlage, erbaut von Menschen mit nationalsozialistischer Weltanschauung.

NS-Hago und HgG Feudenheim

Hg. Biele sprach über das Thema „Arbeitsfront“; er betonte, daß 1934 fräftige Aufbauarbeit geleistet werden müsse. Das kann nur gelingen durch äußerliche Pflichterfüllung eines jeden Einzelnen. Nach der Erklärung des Begriffes „Deutsche Arbeitsfront“ sprach der Redner über das Weien des Nationalsozialismus, das bedingt ist durch eine gründliche Schulung, die in der HGO-Schule erfolgt. Auf die Kapitalverhältnisse mit ihren Nachteilen wurde aufmerksam gemacht, dann die Frage des Staatsbürgerrechtes erörtert! Bezüglich der Religionsgemeinschaften wurden treffende Erklärungen und Aufforderungen gegeben. Das Deutsche Reich darf nur von deutschen Staatsbürgern geleitet werden. Reichswehr, Handwerk, Handel und Industrie sind die vier Stände, Säulen, auf denen das Wohlergehen des deutschen Staates beruht. Eine Eräuterung über die Aufgaben der Reichsstände folgte hierauf. Nicht Klasse gegen Klasse, sondern nur „Volksgemeinschaft“ ist heute maßgebend. — Nun wurde noch davor gedacht, die ihr Leben für das Vaterland gaben.

Hg. Sülich dankte dem Redner für seine Ausführungen. In der Diskussion wurde über die Hauswirtschaftslehre gesprochen, die man reichlich in Anspruch nehmen soll, da für Mannheim noch eine Million RM. zu vergeben sind.

In der ersten Zeit der nationalsozialistischen Bewegung war die Aufgabe der Schulung eine verhältnismäßig begrenzte, sie bestand darin, dem nationalsozialistischen Vorkämpfer, den der inkonstante Drang seines Mutes in die Reihen der Erneuerungsbewegung geführt hatte, das notwendige geistige Rüstzeug zur Bekämpfung von Marxismus und Reaktion zu geben. Dieser Aufgabe gegenüber brauchte die weltanschauliche Schulung nicht in dem Maße betont zu werden, da das Bewußtsein, Gleich in der Seele des Volkes zu sein und damit bestimmte Pflichten gegenüber der Nation zu haben, jumeist schon tief in den Herzen der Parteigenossen verankert war.

Mit dem 30. Januar 1933 ergab es sich, daß zum erstenmal die Schulung diese Basis verlassen mußte. Der Nationalsozialismus war zur Macht gelangt, aber seine Macht war keineswegs eine unumschränkte. Die von ihm bekämpfte Idee des Liberalismus und Marxismus hatte noch die Mehrheit des deutschen Volkes erfaßt, und wenn das Ereignis vom 30. Januar wirklich eine Umwälzung herbeiführen sollte, so war eine Grundbedingung dafür, daß nicht bloß eine Aenderung der äußeren Form vorgenommen wurde, sondern daß der Nationalsozialismus geistig in das Volk hindrang und die neuen Normen mit Leben erfüllte. Eine Aufgabe, die nur durch Schulungsarbeit, durch Erziehung des Einzelnen zu bewältigen war.

Es zeigte sich bald, daß die politische Entwicklung diese Aufgabe förderte. Der Sieg des Nationalsozialismus im Kampf um die politische Macht hatte einen ungeheuren Widerhall in dem deutschen Volk gefunden und den Organisationen der NSDAP einen gewaltigen Zustrom von Volksgenossen gebracht, die bereit waren, ihre bisherige Weltanschauung über Bord zu werfen und der Idee des Nationalsozialismus anzuhängen. Mag es auch an vielen Stellen vorgekommen sein, daß egoistische Motive die Suche nach persönlichem Vorteil und eigenem Gewinn, z. T. dabei ausschlaggebend gewesen waren, die neuen Mitglieder lernten es bei der nun auf der ganzen Linie eingehenden Schulungsarbeit kennen, daß für stehende Menschen kein Platz in den Reihen der Nationalsozialisten ist. Damals wurde eine eifrige Schulung der Parteigenossen durchgeführt, der gegenüber die früher so wichtige

Die bildende Kunst im neuen Reich

Aus der Rede, die der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste im Kunsttag gehalten hat, heben wir folgende, uns besonders beängstigend erscheinende Sätze heraus: „Nicht nur über die Verdrängung künstlerischer Probleme nicht hinweggekommen, noch spricht man von Richtungen traditioneller und moderner Art. Es wäre gewiß richtig, von alter und schlechter Kunst zu sprechen, denn eine Kunst oder auch nur ein Handwerk ohne Tradition gibt es nicht und ebensowenig kann gelernt werden, daß jegliche künstlerische Ausdrucksform sich mit dem Zeitgeist wandelt.“

Aber diese Aenderungen vollziehen sich selten in so plötzlicher Weise, wie in den verflochtenen Experimenten, sondern meist in einer allmählichen Umwälzung. „Vorauß es heute ankommt, ist weniger an vergangene Zeitalter erfolgreich anzuknüpfen, als vielmehr aller Kunst die Bindungen zurückzugewinnen, die in großem Maße verloren gegangen sind und ohne welche keine Blütezeit der Kunst denkbar ist.“

Die Zunahme der Tafelbilder bei gleichzeitiger Abnahme von Wand- und Deckenmalerei, die Ueberhandnahme von Plastik ohne Bindung, unter gleichzeitiger Vernachlässigung der an Plastik, Gartenkunst und leibliche Art von Monumentalkunst gebundenen Bildhauerarbeit bezeugen deutlich eine Entwicklung, die in ihrer Auswirkung auf die Gesamtkunst verhängnisvoll wird.“

Die künstlerische Pleiade im neuen Reich muß sein, die verloren gegangenen oder fast vernachlässigten Bindungen wieder zurückzugewinnen. Da bin überzeugt davon, daß sich der Geist über Kunstrichtungen in dem Maße erhebt, als große Gemeinamteilsaufgaben gestellt werden, das künstlerische Können auf gesunder handwerklicher Grundlage unter Verzicht zu stellen. Aufgaben müssen der Kunst gestellt werden.“

Die Plastik soll wieder an der Straße, im Garten, an der Mauer stehen, die Malerei an Wand und Decken im Rahmen der Baukunst den

künstlerischen Klang bereichern helfen, dann erfüllt sich von selbst die vielfach unbewusste Sehnsucht jener Kämpfer, denen der Rahmen eine lästige Fessel und das Material eine Behinderung monumentaler Gedankentätigkeit war. Der Geist des Nationalsozialismus begehrt, sich als Teil eines Ganzen zu fühlen und im „...“ dieses und jenes erreichen zu wollen, erfordert das Aufsuchen des Individuums „...“ dazwischen Gestaltung im Gesamtbild des Geschwends.

Wo ist dieser Geist der Verbundenheit bei den neuen Stadi- und Vorbildern geblieben? „Die modernen Großstadtverhältnisse, ja die zerstückelten Dörfer sind abschreckende Beispiele von kultureller Verantwortungslosigkeit.“

„Gewiß ist, daß alle Kunst, auch die höchste, einen Anknüpfung im Volke finden muß, denn die

stehende Wertschätzung von Kunst und Künstler erfolgt weder durch Künstler selbst, noch durch Kunstgelehrte, sondern durch das ganze Volk.“

„Sobald die Künstler zur allgemeinen Bindung im Bauwerk Natur und Landschaft zurückgelassen haben, finden sie von selbst zum Volk zurück und die Einsicht im sinnlichen Gemüt ist doch manchmal gerade das, was den Verstand der Verhängigen hebt.“

Jeder Künstler wird die ihm eigene Sprache sprechen.“

„Ein neuer Ort ist da, wenn niemand davon spricht.“

„Es ist mit Anfängen allein nicht getan. So begriffenwert es ist, wenn, besonders in Notzeiten, Staat und Gemeinden, Privats, Kunstwerke kaufen, so ist doch mit einem Auftrag Kunst und Künstler unendlich mehr gedient.“

Kampfbund für deutsche Kultur KREIS MANNHEIM

Donnerstag, den 18. Januar 1934, abds. 8.15 Uhr spricht im Rosengarten

Herbert Volck

der von dem früheren System wegen seines mannhaften Eintretens für die nationalsozialistische Bewegung zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Schriftsteller über:

„Rebellen um Ehe“

Saalöffnung 7.15 Karten zu 40 Pfg. Für SA, SS, Sts und polit. Leiter 20 Pfg.

REITH 26654

Teufelskerle der Luft

Amerika plant einen neuen Geschwaderflug

Aus Amerika kommt die Meldung, daß Anfang Januar die Welt zum dritten Male das Schauspiel eines Weltfluges erleben wird, den ein ganzes Fliegergeschwader unternimmt. Nach dem erfolgreichen Geschwaderflug unter Führung des berühmten italienischen Fliegers Balbo sind es diesmal die Amerikaner, die einen Geschwaderflug planen. Mit sechs Marineflugbooten allerersten Typs sollen als erste Strecke 2100 Seemeilen in längstens vierundzwanzig Stunden bewältigt werden.

Als vor Jahren der junge amerikanische Flieger Lindbergh, der heute Oberst, glücklicher Familienvater und Nationalheld in einer Person ist, zum ersten Male in der Geschichte mutterfeindlich den Ozean überquerte, wurde seine Leistung von der gesamten Welt mit einem Enthusiasmus sondergleichen aufgenommen. Niemand hätte daran zu glauben gewagt, daß es einem einzigen Menschen gelingen würde, in einer gewöhnlichen, allen Elementen preisgegebenen Maschine unversehrt über das große Wasser zu gelangen. Lindbergh wurde zum vielbejubelten Helden aller Kontinente. Der moralische Wert seiner Leistung, die darin bestand, zum erstenmal den Vann gebrochen und allen unternehmungslustigen Fliegern der Welt den Weg gewiesen zu haben, ist durch keine spätere Leistung übertroffen worden. Nach ihm haben viele wohlhabende Männer mit mehr oder minder Glück versucht, den Ozean nach beiden Richtungen zu überfliegen. Einige davon haben wegen der Unbilden der Witterung ihr Vorhaben bald aufgegeben, andere hürzten sich, von brennendem Ehrgeiz befeuert, in den Kampf mit den Elementen und blieben nach kurzer Zeit verschollen, ohne zurückzukehren, wie z. B. die Franzosen Kungesser und Goss. Unter den Ozeanpionieren waren auch die wackeren Deutschen Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld.

Die ersten gescheiterten Versuche ermutigten die Fliegerei der ganzen Welt zu immer neuen Unternehmungen. Man braucht nur wahllos einige Namen herauszugreifen: Der Ozeanflug der beiden Spanier Barberan und Collar im Sommer des Jahres 1933 fand ein tragisches Ende. Auf dem Fluge von Havanna nach Mexiko stürzte das Flugzeug ab. Einer der

beiden Flieger wurde dabei getötet. Der deutsche Sportflieger Günther Birtschkeit startete im gleichen Jahre zu einem Fernflug, von dem er nicht mehr zurückkehrte. General Balbo unternahm einen gewaltigen Geschwaderflug um die Welt, der glücklich verlief und für die Entwicklung des regulären transozeanischen Flugverkehrs von bahnbrechender Bedeutung war. Eine Bravourleistung, die in ihrer Art nicht mehr übertroffen werden kann, war der Weltflug von Wiley Post. Dieser einäugige Flieger raste mit einer phantastischen Geschwindigkeit über Meere und Kontinente. Er flog in sieben Tagen um die Welt. Es war der erste Alleinflug, ein heroischer Auftakt für die späteren Geschwaderflüge. Ein Rekord nach dem anderen wurde von flugbesessenen Männern umgewor-

fen. In den Schlagzeilen der Zeitungen, die den wundervollen Weltflug Wiley Posts von Etappe zu Etappe gleich lieberglaubenden Heftemagazinen wiedergaben, zeigte sich das unheimliche Tempo unserer Zeit, die keine Entfernungen und keine Widerstände mehr kennt: Westfordflieger Post bereits unterwegs nach Nowo-Nibirsk. Am Sonntag in Tempelhof nach 25-stündigem Ozeanflug gelandet. Nach kurzem Aufenthalt weitergeflogen. Zwischenlandung in Königsberg. In 26 Stunden von New York nach Berlin. Post in Nowosibirsk wieder aufsteigen. Schlechtes Wetter und wenig gute Sicht über dem Meer. Post in Moskau. Post schon in Irkutsk. So geht das weiter. Alleinweltflug im Sommer des Jahres 1933. In sieben Tagen achtzehn Stunden um den Erd-

ball. Nach glücklich beendeten Weltflug verfiel Post in todesähnlichen Schlaf.

Weniger von Glück begünstigt war der berühmte Weltflieger Rattenn, der eine Zeitlang verschollen war. Er wurde in völlig erschöpftem Zustand in Nordostsibirien aufgefunden, nachdem man ihn schon aufgegeben hatte. Die Rettung des Deutsch-Amerikaners durch die Mannschaft eines russischen Grenzwachschiffes erregte in der ganzen Welt größtes Aufsehen. Ein Motorschaden hatte den heldenhaften Flieger zur Notlandung gezwungen. Bei seiner Landung in Chabarowsk war Rattenn vollkommen erschöpft am Steuer eingeschlafen. Er war vom Flugplatz bei New York zu einem Flug um die Welt aufgestiegen und landete auf einer kleinen Insel an der norwegischen Küste. Von da aus flog Rattenn nach Oslo weiter, wo er nach kurzer Nachtruhe zum Weiterflug nach Moskau startete. Später erreichte ihn das gleiche Schicksal, dem viele andere Helden der Luft zum Opfer gefallen waren. Er mußte seinen Weltflug aufgeben und die Ruhmpalme einem glücklicheren Konkurrenten überlassen.

Wenn diese Männer nicht ihr Leben auf Spiel gesetzt hätten, um ihre genialen Pläne zu verwirklichen, wäre es heute wohl kaum möglich, daß in Amerika zu einem riesigen Geschwaderweltflug gerüstet wird. Der Rubin, als erste Nation einen solchen Massenflug vollführt zu haben, gebührt freilich den Italienern, die sich unter Mussolini immer mehr zu einem Volk der Initiative und Unternehmungslust entwickelt haben. Die Zahl der Piloten und Funker, die an dem Geschwaderflug der Amerikaner teilnehmen sollen, beträgt sechsunddreißig. Es sind lauter erfahrene Flieger, die sich schon in den schwierigsten Situationen glänzend bewährt haben. Das Geschwader wird wahrscheinlich zuerst San Francisco anfliegen und von da aus seinen Weg über den Stillen Ozean nach Hawaii nehmen. Man vermutet, daß nach dieser ersten Strecke Richtung nach Australien eingeschlagen wird. Der Start erfolgt voraussichtlich am 10. Januar.

Die Welt wird von Flug zu Flug immer kleiner. Menschlicher Unternehmungsgeist reißt eine Schranke nach der anderen nieder. Es gibt keine Entfernung, die nicht überwunden wird. Ob Franzosen oder Italiener, Amerikaner oder Deutsche: sie sind samt und sonders wahre Teufelskerle, die Helden der Luft!



Hauptmann Loerzer

bisucht auf seinem Fluge nach Alexandrien die Eltern des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess.

Franz Dietrich.

Die zweitgrößte Zeitung Badens

hat eine Entwicklungsgeschichte hinter sich, wie sie nur noch ganz wenige Zeitungen aufweisen können. Im Jahre 1931 aus dem Nichts hervorgestampft, hieß während

3 Kampffahren

- unsere Parole: Revolutionärer Kampf gegen alle Feinde Deutschlands!
- unser Kapital: Unerschütterlicher Glaube, unzerstörbare Treue zum Führer!
- unser Ziel: Deutschland, immer nur Deutschland!

Nach dem beispiellosen Sieg des unbeugsamen Glaubens und Willens hieß unser Ziel nicht anders, gaben wir keine neue Parole aus, sind unsere Triebkräfte Glaube und Treue!

40000 Exemplare des „Hakenkreuzbanner“ gehen täglich zweimal ins Volk!
120000 deutsche Volksgenossen belohnen unseren unermüdlichen Kampf durch ihre Treue und Mitarbeit!

Galt das Jahr 1933 der völligen Übernahme der Macht durch Adolf Hitler, so sei **das Jahr 1934 das Jahr des Auf- und Ausbaues!**

Der Verantwortung gegenüber Volk und Staat bewußt, die sich aus der weitaus führenden Stellung unseres „Hakenkreuzbanner“ ergibt, bringen wir

ab Samstag: Vielseitige, bebilderte Beilage

»» Das HB. am Sonntag ««

Hier findet jeder: **Einen spannenden, wertvollen Roman, Erzählungen, Reportagen;** ein Hauptteil wird unseren einheimischen, bodenständigen Schriftstellern eingeräumt.

Darum bleibt und werbt Freunde für Eure Zeitung!

Arbeiter und Nation

Beilage für Arbeiterfragen und Sozialismus

Das Programm der Tagung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront in Weimar

Berlin, 11. Jan.

Am Freitag, den 12. Januar, beginnen in Weimar sehr bedeutende Tagungen der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation (NSBO) und der Deutschen Arbeitsfront.

NSBO-Tagung am Freitag werden unter dem Vorsitz des NSBO-Leiters Staatsrat Walter Schubmann, NSBO, die Mitglieder der NSBO-Reichsleitung und ihr Stellvertreter Bg. Happer, sowie die Landesobmänner, die Gaubetriebszellenleiter und ihre Stellvertreter und die Verbindungsmänner der NSBO teilnehmen.

Anschließend daran werden die Presse- und Propagandawarste zu einer Sondertagung zusammenkommen, in der der Leiter der Pressestelle der NSBO, Bg. Biallas, sprechen wird.

Eine dritte Sondertagung, nämlich die Sondertagung des Gesamtverbandes der Arbeiterkassen der Deutschen Arbeitsfront, wird

die Leiter der 14 Arbeiterverbände, ihre Stellvertreter und die Abteilungsleiter des Gesamtverbandes vereinen; auch auf dieser Tagung wird Staatsrat Walter Schubmann in seiner Eigenschaft als Führer des Gesamtverbandes wichtige Ausführungen machen.

Der NSBO-Tagung wird sich am Samstag ein Kongreß der deutschen Arbeitsfront anschließen.

An diesem Kongreß werden teilnehmen die Amtsleiter und Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, ferner die Leiter der Verbände der DAF, die Amtsleiter der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Mitglieder der NSBO-Reichsleitung, die Landesobmänner und Gaubetriebszellenleiter der NSBO, ferner die Leiter der NSBO-Propaganda sowie Vertreter der Industrie und die Mitglieder des Reichs- und Gaubetriebszellenleiters der Deutschen Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, geleitet, der den Kongreß einberufen hat, um dort

grundlegende Ausführungen vor allem über die Zielsetzung, über die Arbeitsmethode, die Pläne und Arbeitsgebiete der Arbeitsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu machen.

Die beiden Tagungen der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront werden in der Presse und im Volk mit großer Aufmerksamkeit beachtet werden.

Rein Zweifel, daß Weimar erneut Kraftquellen für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes erschließen wird.

Sinn und Aufgaben der „Häuser der Arbeit“

Wie gemeldet wird, gibt der Leiter des Kulturamts der Deutschen Arbeitsfront Erläuterungen zu dem ausgeschriebenen Wettbewerb über die künstlerische Ausgestaltung der Häuser der Arbeit bzw. des Feiertages der nationalen Arbeit bekannt.

Was das weiter angeforderte Wandbild angeht, so solle, wie zur Behebung von Zweifelsfällen mitgeteilt wird, der Gedanke „Ehrung der Arbeit“ nicht eng gefaßt und nicht immer unmittelbar im Motiv begriffen sein müssen.

Der letzte Termin für die Einlieferung bleibe für „Häuser der Arbeit“ und Wandbild der 1. April, für Rassenchauspiel und Chorwerk der 1. März 1934.

Die vierte Abteilung ihres Wirkens gehört der Zukunft der NSBO. Nicht weniger wichtig, nicht weniger bedeutsam wie die Leistungen der Betanagement steht groß und hebr und gewaltig die Aufgabe vor ihr, das bisher Erreichte zu schützen und zu sichern.

Die Front wächst!

Immer noch gewaltiger Zustrom zur Deutschen Arbeitsfront

Die nationalsozialistische Revolution hat dem deutschen Arbeiter seine Einigung gebracht. Das Gewirr von Organisationen und Gruppen, die vorgaben, die Interessen ihrer jeweiligen Mitglieder zu vertreten und damit die Zeiten eines wirtschaftlichen Kampfes aller gegen alle, haben durch die großen Zielsetzungen des Nationalsozialismus und durch die gewaltige Kraft ihrer Organisationen ihr Ende gefunden.

schon Lande haben nahezu eine Drittel-Million deutscher Arbeiter ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront vollzogen. Dies ist ein Erfolg, wie er nur in einem nationalsozialistischen Deutschland erzielt werden kann.

Rhythmus der Arbeit



Die Eingliederung des Arbeiters in die Nation

Die NSBO am Jahreswechsel Von Oskar Krüger, Propagandaleiter der NSBO

Der Jahreswechsel war für die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation eine Stunde stolzer Erinnerungen und neuer Zielsetzung. So verhältnismäßig jung die NSBO auch noch sein mag, es standen ihr kaum mehr als etwa drei Jahre voll schwerster Arbeit zur Vorbereitung zur Verfügung.

akzeptiert; auch sie hatten ja Häufe und liehen sich auch unter Wutstößen nicht vom Platz verdrängen. Es ging hier vielmehr bei fast allen öffentlich hervorretenden Vorkämpfern der NSBO um den Einsatz der Arbeitsfront, also um Lohn und Brot, um den Einsatz des Schicksals aller ihrer Familien.

Der Kampf um die Betriebe Der erste: die Zeit des unmittelbaren, harten, partitionlosen ununterbrochenen Ringens mit dem Marxismus in den Betrieben, die Zeit der Parole: „Hinein in die Betriebe!“

Ta wurde dem NSBO-Mann das Werkzeug geköhnt, dort wurde ihm seine Arbeit zerstört, hier wurde ihm Sand ins Maschinengetriebe gestreut, dort wurde er in Schlägereien verwickelt und von Marxisten beim Arbeitgeber als „Störenfried“ denunziert, bis man seine Entlassung durchsetzte.

Es handelte sich hier nicht nur etwa um die Befreiung geistlich und politischer Ueberlegenheit gegenüber dem politischen Gegner, sondern um einen Kampf, der vom Gegner mit unerbittlicher Härte, mit nichterträglichem Terror und allen nur erdenklichen, auch den verworlichsten Mitteln geführt wurde.

Nur wer das Maß der ungeheuren Erbitterung dieses Kampfes in den Betrieben kennengelernt hat, vermag zu ermessen, welche Hölle bodenloser Gemeinheit die Mannschaft der NSBO auszuhalten gehabt hat.

geschlagen gewesen sind, daß dem deutschen Volk ein blutiger Bürgerkrieg erspart werden konnte.

Der zweite Abschnitt: die Ernte, die Zeit vom 30. Januar bis zum 1. Mai, die Zeit des Hauptsturms auf die Betriebe, die Vernichtungsschlacht gegen Marxismus und Bolschewismus, durchgeführt auf der ganzen Frontbreite unter dem Einsatz des gesamten, unter dem NSBO-Leiter Walter Schubmann und dem zu früh verstorbenen Reinhold Muechow stehenden organisierten und durchgeschulten Organisationsapparates.

Die Bewahrung nach dem Siege Der dritte Abschnitt: der Genießtag des Marxismus, der 2. Mai 1933, die Uebernahme sämtlicher Gewerkschaften in revolutionärem Geiste und der Wiederaufbau der deutschen Arbeiterbewegung im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront.

Was die Zeit des Kampfes bereits gezeigt haben, welche überwältigenden Kräfte in der NSBO schon zusammenwirkten, ungleich größer noch waren die Aufgaben des Aufbaues, die nunmehr ihrer Lösung entgegenzuführen waren.

den Niederbruch der bisher marxistischen Verbände mit allen Mitteln aufzubringen, unzählige Verbände, die in raschem Tempo dem materiellen Bankrott zusteuerten, vor dem finanziellen Ruin zu bewahren, den Korruptionsskandal in den Gewerkschaften auszumisten, die größtenteils vollkommen verwaistete und verlotterte Organisation neu zu ordnen.

Die Riesenaufgabe zu lösen, aus der Flut von fast 200 einflussigen, sich bis dahin untereinander heftig bekämpfenden Gewerkschaften planmäßig vierzehn neue und geistliche Arbeiterverbände und neun neue, wohlorganisierte Angestelltenverbände zu machen, für sie den gesamten Organisationsapparat aufzubauen und den neuen Aufgaben in sachlicher Hinsicht zuzuführen.

Der vierte Abschnitt ihres Wirkens gehört der Zukunft der NSBO. Nicht weniger wichtig, nicht weniger bedeutsam wie die Leistungen der Betanagement steht groß und hebr und gewaltig die Aufgabe vor ihr, das bisher Erreichte zu schützen und zu sichern, den Aufbau nicht zum Stillstand kommen zu lassen, vorwärts zu drängen, überall, wo sie tätig ist, alle nur erdenklichen Quellen der Wiederaufbaukräfte Deutschlands fließend zu machen, in breitgelagerter Schulungsarbeit immer neuen, immer besseren Führernachwuchs herbeizubringen, überall dort befruchtend zu wirken, wo Wirtschaft und Arbeit lebendiger nationalsozialistischer Kräfte bedarf, das Deutschland der Arbeit errichten zu helfen, Wähler und Schirmer des Adels der Arbeit und des Wirtschaftskriegens zu sein und des deutschen Führers Adolf Hitlers Kennzettel dort zu bleiben, wo die große Schlacht um die Ueberwindung der deutschen Not, um den Ausbau des Dritten Reiches geschlagen wird.

Ersten Willens und in geschlossener Einheit marschiert die NSBO aus dem Jahr der Revolution hinein in das Jahr des Aufbaues. Deutschland kann sich auf die NSBO verlassen.

